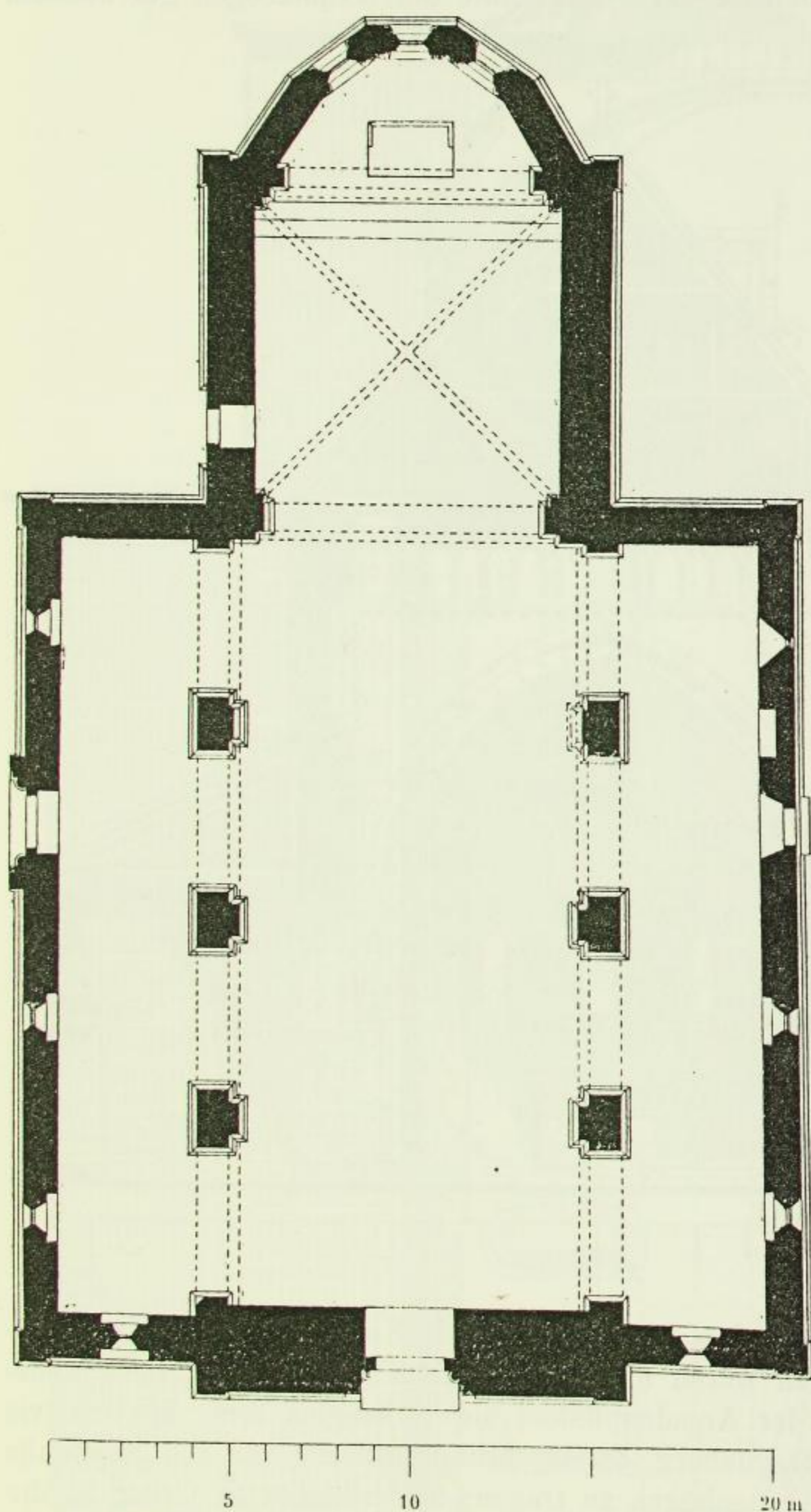


hohes Antependium aus Leinwand mit den in Oel gemalten Figuren der h. Mutter Anna selbdritt, der Jungfrau Maria mit dem Kinde, des Johannes Ev. und des h. Laurentius. Diese, dem Anfange des 16. Jahrh. angehörende, bemerkenswerthe

Fig. 3.



Arbeit zeigt dieselbe Künstlerhand und Ausstattungsweise wie die unten unter Nicolaikirche zu Dippoldiswalde und unter Kirche zu Seifersdorf (siehe unten) zu besprechenden Gemälde. Von dem aus den alten Inventar-Verzeichnissen ersichtlichen ehemaligen grossen Reichthume an Messgewändern, Altartüchern etc. ist nichts mehr erhalten.

Nicolaikirche, früher meist Begräbnisskirche genannt, südlich vor der Stadt gelegen. Die Kirche soll nach den übereinstimmenden Quellen ursprünglich zu dem benachbarten Ulberndorf, welches eingepfarrt ist, gehört haben und durch den Verkauf des Vorwerkes Niederulberndorf in städtischen Besitz gekommen sein. Ueber die Gründung der Kirche kann urkundlich bis jetzt nichts festgestellt werden, doch scheinen wiederum auch die Burggrafen von Dohna (vergl. oben S. 11 und unter Seifersdorf) mit ihr in Verbindung zu stehen, worauf weiter

unten bei Besprechung der malerischen Ausschmückung der Kirche zurückzukommen ist.

Der in seiner ursprünglichen Form selten gut erhaltene, 1882—1883 restaurirte Bau zeigt sich als eine einfache Pfeiler-Basilica-Anlage ohne Querschiff und